FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

7. Sekundärliteratur

Pietismus und Neuzeit 36 (2010), S. 49-62

"Waisenhäuser Hand" und "Waisenhäuser Orthographie". Der Schreibunterricht an den Schulen des Halleschen Waisenhauses im 18. Jahrhundert.

Gröschl, Jürgen

Göttingen, 2010

5. Grammatische Kenntnisse

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

5. Grammatische Kenntnisse

Grammatische Kenntnisse wurden wie stilistische Kenntnisse einerseits im Fremdsprachenunterricht vermittelt, andererseits waren sie Bestandteil der Schreib- und Rhetorikstunden. In Freyers *Anweisung zur Teutschen Orthographie* werden grammatische Kategorien in Zusammenhang mit der Rechtschreibung betrachtet. So werden hier Flexionsparadigmen der verschiedenen Wortarten und Regeln zum Satzbau einschließlich der notwendigen Anwendung grammatischer Fälle vorgestellt. Die Ausführungen zur Satzkonstruktion werden in seiner *Oratoria in tabulas compendiarias*[48] in ihren drei letzten in Halle erschienenen Auflagen (1736, 1745 und 1754) um eine Klassifizierung der Sätze als Teile der Rede erweitert. Dazu gibt Freyer eine umfangreiche Aufstellung der Konjunktionen zur Einleitung von Nebensatztypen, wie z. B. von Kausal- oder Konditionalsätzen. Zur Veranschaulichung der grammatischen Aussagen dienen Bibelsprüche und sittlich-moralische, oft pietistisch gefärbte Lehrsätze, beispielsweise zur Ablehnung von Komödien und Romanen.[49]

In späteren Jahren wurde das Fehlen eines eigenen, selbständigen Lehrbuchs der deutschen Grammatik bedauert. In einem *Entwurf einer neuen Claßeneinrichtung im Paedagogio regio* aus dem Jahr 1753 stellt Johann Anton Niemeyer (1724–1765), der damalige Inspektor der Schule, fest:

> Wir müssen nothwendig auch auf unsere Muttersprache mehr Aufmercksamkeit wenden, als bisher geschehen ist. Es fehlet nur gar sehr an einer bequemen teutschen Grammatic. Die Gottschedische ist zwar die beste, aber sie ist auch weitläuftiger, als sie für junge Leute seyn darf.[50]

Erst unter dem Direktorat von August Hermann Niemeyer (1754–1828) begann an den Schulen der Franckeschen Stiftungen die Entwicklung zu einem eigenständigen muttersprachlichen Unterricht, der die Vermittlung von orthographischen und grammatischen Kenntnissen ebenso einschloss wie stilistisch-rhetorische und literarische Fähigkeiten.[51] Gleichwohl wurde noch im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts ein separater Schreibunterricht angeboten, der in den unteren Klassen das Erlernen der deutschen, lateinischen und Frakturschrift, in den oberen Klassen das Schönschreiben zum

---

[48] *Hieronymus Freyer*: Oratoria in tabulas compendiarias redacta et ad usum iuventutis scholasticae accommodate. Halle/Saale [6] 1736, 185–254.

[49] *Wolfgang Martens*: Hallescher Pietismus und Rhetorik. Zu Hieronymus Freyers „Oratoria". In: *Ders.*: Literatur und Frömmigkeit in der Zeit der frühen Aufklärung. Tübingen 1989, 1–23.

[50] [*Johann Anton Niemeyer*:] Entwurf einer neuen Claßeneinrichtung im Paedagogio regio. Halle/Saale 1753. AFSt/S A I 90f.

[51] Zu Niemeyer und seiner pädagogische Wirksamkeit vgl. Licht und Schatten. August Hermann Niemeyer. Ein Leben an der Epochenwende um 1800. Hg. v. *Brigitte Klosterberg*. Halle 2004 (Kataloge der Franckeschen Stiftungen zu Halle, 13).

Ziel hatte.[52] Er umfasste in der Regel zwei Wochenstunden und wurde wie zu A. H. Franckes Zeiten an den deutschen Schulen und an der Lateinischen Schule von Schreiblehrern, am Pädagogium von einem eigens angestellten Schreibmeister durchgeführt.[53]

Francke erwies sich durch die komplexe Unterrichtsgestaltung in der Schreibausbildung als Wegbereiter des muttersprachlichen Unterrichts. Er hatte erkannt, dass zur Verbreitung der pietistischen Reformideen eine einheitliche deutsche Schriftsprache und deren sichere Beherrschung notwendig waren. In seinen Schulen vereinte er auch auf diesem Gebiet die fortschrittlichsten Ideen seiner Zeit und entwickelte sie weiter. Indem er ihnen in seiner Waisen- und Schulstadt einen institutionellen Rahmen schuf, konnte er optimale Voraussetzungen für ihre Verwirklichung schaffen. Durch das Verlagswesen, den Buchdruck und den Buchhandel, vor allem aber durch Hunderte von Absolventen, die in Schul- und Kirchenämtern, in der Wirtschaft, Verwaltung und Politik tätig waren, trugen Franckes Stiftungen zu einer weiteren Formung und Normierung der deutschen Sprache bei.

---

[52] *August Hermann Niemeyer*: Kurzer Bericht von der Verfassung, dem Unterricht und den Kosten im Königlichen Pädagogium zu Halle. Halle/Saale 1824, 8; Übersicht der Lectionen bei der Lateinischen Hauptschule des Waisenhauses in Halle. [Halle/Saale] 1834–1839; Bericht über die deutschen Schulen. [Halle/Saale] 1833. AFSt/S A IV 24.

[53] *August Hermann Niemeyer*: Geschichte des Königlichen Pädagogiums seit seiner Stiftung bis zum Schluß des ersten Jahrhunderts. Halle 1796, 56. S. auch Anm. 295. Es ist einem Glücksumstand zu verdanken, dass noch heute in der Marienbibliothek in Halle Schreibübungen von Schülern der Stiftungsschulen aus der letzten Dekade des 18. Jahrhunderts erhalten sind. Sie befinden sich im Nachlass des u. a. für den Schreibunterricht angestellten Lehrers Johann Karl Bullmann (1761–1841), der die unbeschriebenen Rückseiten der Blätter nutzte, um darauf Notizen zur Stadtgeschichte festzuhalten, die er für eine Chronik Halles verwenden wollte. Halle/Saale, Marienbibliothek: MS 304.